

# Veolia Industrie-Reinigung: Full-Service statt Preiskampf

## Dormagener Entsorgungs-Spezialist baut Stillstandsmanagement aus

Als im Chemiewerk, das in Sichtweite der Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung GmbH & Co. KG in Dormagen liegt, die Sirenen zu heulen begannen, war schnell klar: Das wird ein Großeinsatz. Autobahnen wurden gesperrt, das anliegende Industriegebiet evakuiert. Nur die Feuerwehr – und eben die Fachleute von Veolia – durften passieren, um den Brand zu löschen bzw. Mensch und Natur vor den austretenden Chemikalien zu schützen. „Solche absoluten Notfälle gehören dazu, sind aber nicht unser Tagesgeschäft“, beschwichtigt Stephan Beckers, Geschäftsführer des Veolia-Standortes in der Nähe von Köln, allzu große Erwartungen an spektakuläre Großeinsätze. Vielmehr das so genannte Projekt- und Stillstandsmanagement, bei dem es anstelle von Ad-hoc-Einsätzen auf die exakte, detaillierte und langfristige Planung ankommt, ist sein Geschäft.

Die Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung gehört zur französischen Firmengruppe Veolia Environnement, die 336.000 Mitarbeiter beschäftigt und einen Umsatz jenseits der 35 Mrd. Euro-Marke macht. Das rote Firmenlogo scheint ein umgekehrter Tropfen zu sein, der in einem Kreis geschützt ist. Im übertragenen Sinn symbolisiert es Kopf und Arme eines Menschen, „der bei uns im Fokus steht“. Stephan Beckers' Aussage lässt sich zunächst kaum mit dem Geschäftsfeld Industrie-Reinigung in Verbindung bringen, mit dem man eher riesige Hallen, Anlagen und Maschinen assoziiert. Doch: „Bei der Ver- und Entsorgung ist das Thema Nummer eins die Arbeitssicherheit – und das sowohl beim Kunden, als auch bei unseren Mitarbeitern.“

Die Industrie-Reinigung, ein Geschäftsbereich des bundesweit tätigen Entsorgungsspezialisten Veolia Umweltservice, mit Standorten in Gelsenkirchen, Duisburg, Karlsruhe und eben Dormagen erwirtschaftete im Jahr 2008 39 Mio. Euro Umsatz. Derzeit sind 385 Mitarbeiter beschäftigt. „Unsere Geschäftsfelder sind die Industrie- und Tankreinigung, das Stillstandsmanagement sowie die Sonderabfallentsorgung“, zählt Beckers auf. Was früher per Hand erledigt wurde, ist heute überwiegend automatisiert, z.B. die Tankreinigung. In Raffine-



Ein Veolia-Mitarbeiter reinigt mit einer Hochdruck-Düse einen Wärmetauscher (Foto: Veolia)

rien haben die Öl-Tanks schon einmal Durchmesser von nahezu 100 Metern. „Früher sind wir da einfach hineingestieft – mit entsprechenden Risiken für die Mitarbeiter etwa durch die Gas- oder Dampfentwicklung“, berichtet Stephan Beckers. Heute fahren Maschinen ein, die per Videotechnik ferngesteuert werden. Das bringt viele Vorteile mit sich: Hoher Sicherheitsstandard und Gesundheitsschutz für die Mitarbeiter, weniger Emissionen, weniger Personaleinsatz und eine kürzere Reinigungsdauer – und damit geringere Kosten für den Kunden. Insbesondere bei der Reinigung von Öl-Tanks haben sich die Dormagener ein sehr spezielles Know-how angeeignet: Sie können die Kohlenwasserstoffe fast vollständig aus dem abgesetzten Schlamm zurückgewinnen – so erhöht sich nicht nur die gewonnene Menge Öl, sondern es verringert sich zugleich der anfallende Abfall.

### Info

Veolia Umweltservice  
Industrie-Reinigung GmbH & Co. KG  
Kruppstraße 9  
41540 Dormagen  
Telefon: 02133 264-0  
www.veolia-umweltservice.de

Für seine Einsätze hat Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung u.a. 45 kombinierte Saug- und Spülfahrzeuge, 19 Saug-Druck-Tankwagen, 49 Höchst-Druck-Wasserstrahlanlagen und eine Kanal-TV-Anlage mit Satellitenkamera. Diese High-tech-Maschinen sind mit den handelsüblichen Reinigungsgeräten nicht zu vergleichen: Während ein Hochdruck-Reiniger in der Waschstraße 80 bar Druck aufbaut, verfügen die „Kanonen“ und „Pistolen“ von Veolia über 2.500 bar. „Dies ist mit einem erheblichen Kraftaufwand für die Mitarbeiter verbunden“, berichtet die Personalleiterin Melanie Kehren. „Erleichterung bringen unternehmenseigene Entwicklungen wie z.B. Rückhaltevorrichtungen, die unkontrollierte Bewegungen des Equipments vermeiden“, erläutert die 29-jährige Betriebswirtin, die nach sechs Jahren Tätigkeit in der Entsorgungsbranche im Jahr 2005 zu Veolia kam. Seither hat sie – das erwähnt ihr Chef Stephan Beckers explizit – die ehemalige Abteilung „Lohn und Gehalt“ zu einer modernen Personalentwicklung ausgebaut.

Denn mit dem Einzug der Technik wuchsen auch die Anforderungen an die Veolia-Mitarbeiter. „Wir suchen Quereinsteiger mit handwerklicher Vorausbildung, am bes-

ten Sanitär-Fachleute oder Schlosser.“ Um seinen Bedarf zu decken, bildet Veolia zudem im neuen Berufsbild „Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice“ aus. Bis zu zwei Jahre dauert die Einarbeitung neuer Mitarbeiter, bis diese alle gesetzlichen Anforderungen an Umweltschutz und Arbeitssicherheit kennen. Gewährleistet wird dies über ein Qualitätsmanagement; wichtiges Instrument ist ein Online-Informationssystem, das Arbeits- und Betriebsanweisungen, Formulare und Vorschriften der Berufsgenossenschaft bereithält. Auch die arbeitsmedizinische Vorsorge ist immer wieder ein Thema, zudem Präventionskonzepte, die systematische Arbeitsvorbereitung, Gefährdungsbeurteilungen und Unterweisungen.

Wichtiges Geschäftsfeld, das Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung europaweit ausbaut, ist die Abwicklung von Revisionen kompletter Anlagen. „Wenn etwa im Fünf-Jahres-Rhythmus die gesetzlich vorgeschriebenen Wartungen anstehen, kommt es für den Kunden auf jeden Tag an“, weiß Beckers. Innerhalb von zwei bis vier Wochen – je nach Größe – finden Reinigung, Wartung und TÜV-Abnahme statt. „Solche Projekte planen wir Jahre im voraus – nicht nur, weil wir bis zu 250 Mitarbei-

ter gleichzeitig einsetzen, sondern auch, damit der Kunde sich hundertprozentig auf uns verlassen kann.“ Was „Arbeit, Schutz und Verantwortung“ bedeuten, hat sich Stephan Beckers während seines ungewöhnlichen Werdegangs angeeignet: Als Junge hat er auf dem Bauernhof gearbeitet, dann ganz offiziell den Beruf des Landwirts erlernt und danach Industriekaufmann und Betriebswirt aufgesetzt. Seit 16 Jahren ist er heute 39-Jähriger in der Abfallwirtschaft, seit 2002 im Unternehmen und seit einigen Monaten gemeinsam mit Mathias Möller als Geschäftsführer der Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung GmbH & Co. KG tätig.

Als weitere Standbeine hat sich Veolia Arbeitsschritte rund um die Industrie-Reinigung aufgebaut, „weil wir unseren Kunden einen Full-Service anbieten und ihn nicht etwa auf seinem ‚Abfall‘ sitzen lassen wollen“. So ist Veolia auch Makler für die aufgenommenen Stoffe, die sie an Verwerter weitergibt, oder setzt als 24-h-Notfall-Dienstleister seine Saugfahrzeuge bei Überschwemmungen ein. Das Know-how kommt nicht von ungefähr: Die Veolia-Firmengruppe ist weltweit die Nummer eins bei Entsorgungsdienstleistungen – was den Tochter-Unternehmen vor Ort zugute kommt.

Seine Standorte wählt der Industrie-Dienstleister nach den Kunden aus, Referenzen sind aus der Petroindustrie Shell und bp, aus der Chemieindustrie Bayer, Henkel und Ineos und aus der Montanindustrie ThyssenKrupp und HKM. „Natürlich spüren wir die Krise ein: Wird in der Industrie nicht produziert, gibt es auch nichts zu reinigen“, gibt Stephan Beckers offen zu. Deshalb habe man sich neue Geschäftsfelder gesucht, in den letzten Jahren hat sich Veolia Umweltservice Industrie-Reinigung so etwa auch auf die Bitumen-Industrie spezialisiert. Ein Ausweg aus der derzeitigen Marktbereinigung ist für Stephan Beckers aber vor allem einer: Qualität. „Langsam aber sicher findet ein Wandel statt: Die Kunden gehen nicht mehr ausschließlich über den Preis. Da sie ihre Sicherheitsstandards auch von Sub-Unternehmen einhalten lassen, sind sie bereit, den Preis für Qualität zu bezahlen.“ Deshalb ist Veolias Strategie klar: Die Investitionen der Zukunft fließen in die Aus- und Weiterbildung, so Stephan Beckers. „Mit einem Reinigungsfahrzeug übers Land fahren können viele. Unser Alleinstellungsmerkmal sind die individuellen Lösungen für den Kunden und der Full-Service.“

Jennifer Middellkamp [unternehmen!]



Stephan Beckers und Melanie Kehren vor einem der High-tech-Firmenfahrzeuge, die in Hallen frostfrei stehen (Foto: Middellkamp)

ANZEIGE

## GEMEINSAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Stiftung Standort- und Zukunftssicherung  
Kreis Wesel



Stiftung Standort- und Zukunftssicherung Kreis Wesel . Geschäftsführer Michael Düchting . Reeser Landstraße 41 . 46483 Wesel  
E-Mail: michael.duechting@kreis-wesel.de . Telefon: 0281 / 2 07 – 39 11 . Fax: 0281 / 2 07 – 47 11 . Internet: www.zukunft-kreiswesel.de

Kreis Wesel  
am Niederrhein